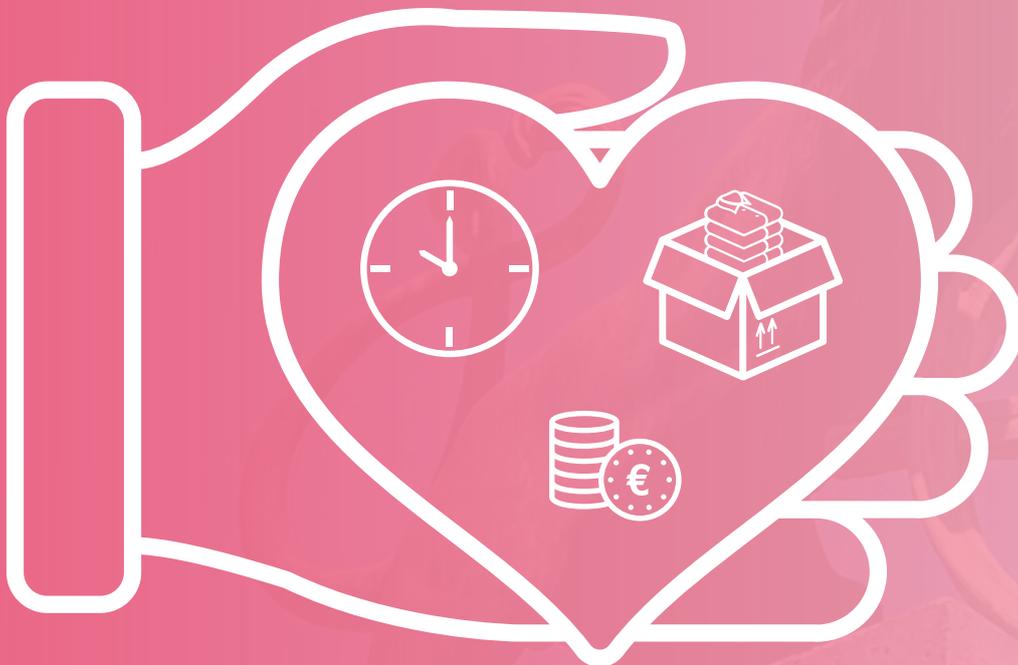






**SkF**  
Ratingen

Ob Zeit, Geld oder Sachspenden –  
Ihre Spende hilft Rater\*innen in Not.



#### **Kontakt**

Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Ratingen  
Düsseldorfer Str. 40  
40878 Ratingen  
Tel.: 02102 7116-100  
[www.skf-ratingen.de](http://www.skf-ratingen.de)

Unser Spendenkonto  
Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Ratingen  
Sparkasse Hilden Ratingen Velbert  
IBAN: DE36 3345 0000 0042 1305 26  
BIC: WELADED1VEL

## Vorwort

**Liebe Leserin, lieber Leser,**

wir freuen uns, Ihnen unseren Rückblick für das vergangene Jahr vorlegen zu können. Mit diesem möchten wir Ihnen einen Eindruck geben, was uns 2020 beschäftigt hat und ebenso einen kleinen Einblick in die vielfältigen Angebote unseres SkF.

Unser Fazit für das Jahr 2020 lautet: „Gelebte Nähe trägt auch über Distanz“. Es kamen viele Menschen zu uns, die nicht nur durch Corona in existenziellen Nöten und belastenden Situationen waren. Häufig waren Behörden und öffentliche Anlaufstellen für sie nicht mehr zu erreichen. Wir waren immer da – zumeist unter erschwerten und oft wechselnden Bedingungen. Denn auch in Zeiten, in denen Begegnungen nur noch eingeschränkt und mit Maske möglich sind und man sich nicht mehr die Hand reichen darf, versuchen wir den Menschen soziale Nähe zu geben – selbst wenn dabei räumliche Distanz notwendig ist.

Für Klient\*innen, hauptberufliche Mitarbeiter\*innen und Ehrenamtliche waren dies ganz neue Herausforderungen. Ausdrücklich danken möchten wir an dieser Stelle allen Mitarbeitenden im SkF für ihren persönlichen Einsatz in dieser Ausnahmezeit und für ihr Durchhalten. Lesen Sie nachfolgend selbst, wie die Situation in unseren Fachdiensten gemeistert wurde und wie es allen Beteiligten dabei ergangen ist. Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre.

Uns allen wünschen wir, dass die Pandemie bald vorübergeht und wir zu unserem alten Leben zurückkehren können. Bis dahin bleiben Sie gesund!

Herzliche Grüße

*Natalie Rebs*

Natalie Rebs  
Vorstandsvorsitzende

## Inhalt

<b>Themenschwerpunkt</b>	
Wohnungslosigkeit	4
Spenden 2020	8
Ehrenamt im SkF	9
Schuldnerberatung	10
Gesetzliche Betreuung	11
BOJE	12
ZAR	13
Sozialkaufhäuser	14
SkF-Beratungsangebote	15
Kindertagespflege	16
Neubau der Düsseldorfer Str. 38	17
Blaue Engel	18
Allgemeine Sozialberatung	19
LoGE	21
Lotsenpunkt	22
Sozialpsychiatrisches Zentrum	24
Ein Fazit	26
<b>Impressum</b>	<b>27</b>

## Themenschwerpunkt Wohnungslosigkeit

Das eigene Zuhause ist der Ort, der Schutz, Privatheit, Sicherheit und freie Lebensgestaltung ermöglicht. Einen sicheren Ort und/oder eine eigene Wohnung zu haben, gehört zu den Grundrechten des Menschen. Doch für immer mehr Menschen in Ratingen gerät dieser sichere Ort in Gefahr: Mieterhöhungen, Jobverlust, Kürzung oder Wegfall von Sozialleistungen, Beziehungskrisen, Suchtprobleme – die Gründe sind vielfältig, die schließlich zur Wohnungskündigung oder gar zum Wohnungsverlust führen. Hier setzt die Arbeit der Wohnungslosenhilfe des SkF Ratingen an. Seit mehr als 25 Jahren berät und unterstützt sie Rater\*innen in Notsituationen.

Klaus C.<sup>1</sup> ist 52 Jahre alt und wohnungslos. Er lebt seit einigen Monaten in einer städtischen Notunterkunft in Ratingen, nachdem er die Wohnung aufgrund der Trennung von seiner Frau verlassen musste. Die Trennung und die bestehende Wohnungslosigkeit haben Klaus C. sehr zu schaffen gemacht, weshalb er sich nach dem Einzug in die Notunterkunft nicht mehr um finanzielle Angelegenheiten gekümmert und seine Post bearbeitet hat. Die Mitarbeiter\*innen der Wohnungslosenhilfe haben im Rahmen der Sozialberatung im Obdach immer wieder den Kontakt gesucht und Herrn C. Unterstützung angeboten. Klaus C. hat daraufhin die Geldmitverwaltung in Anspruch genommen, um kleinere Ratenverpflichtungen zu begleichen. Das Angebot des Treuhandkontos ist ein wichtiger Bestandteil des Fachdienstes. Im Jahr 2020 haben 207 Haushalte das Treuhandkonto genutzt, die wesentlichen Inhalte beschränken sich dabei u.a. auf die Sicherung des Wohnraums, indem beispielsweise Mieten rechtzeitig überweisen werden, oder der Bezahlung geringer Forderungen.



Herr C. hat mit Unterstützung der Mitarbeiter\*innen neuen Mut gefasst und eine neue Beschäftigung in Aussicht. Er hat regelmäßig an dem wöchentlichen Frühstücksangebot und dem Dienstags-Café teilgenommen, welches beides, durch ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen organisiert, in den Räumlichkeiten

der Wohnungslosenhilfe stattfindet. Klaus C. hat neue Kontakte gefunden und sich auf den neuen Job gefreut – dann kam Covid-19.

### Die Pandemie bringt neue Herausforderungen

Gleich zu Beginn des letzten Jahres zeichnete sich ab, dass 2020 ein ganz besonderes Jahr mit großen Hürden werden würde. Die Corona-Krise bedeutete – bis heute – für den Klient\*innenkreis des Fachdienstes eine dramatische Verschlechterung der ohnehin bereits prekären Lebenslagen. Das tägliche Leben ist geprägt von Kontaktbeschränkungen, Hygienevorschriften und Abstandsregelungen. Auch der Fachdienst sah sich vor große Herausforderungen gestellt. Das Beratungssetting wurde stets an aktuelle Regelungen angepasst, Besucher\*innen mussten draußen vor der Tür warten und Termine vereinbaren, wenn persönliche Kontakte erforderlich waren. Zahlreiche Angelegenheiten wurden telefonisch besprochen und geklärt. Die Beratungsräume wurden umgestaltet, sodass kein Aufenthaltsraum zum Verweilen mehr zur Verfügung stand und die Angebote, wie z.B. das Dienstags-Café, mussten geschlossen werden. **Einer der Betroffenen war Klaus C., der die in Aussicht gestellte Beschäftigung durch die Pandemie nicht erhalten hat. Er musste zudem die bestehenden sozialen Kontakte immens einschränken, besonders der persönliche Austausch fehlte ihm.**

### Spenden wurden noch wichtiger

Zu Beginn der Pandemie stand die Versorgung unserer Klient\*innen im Vordergrund. Grundnahrungsmittel und Hygieneartikel wurden durch unterschiedliche Hilfsangebote bereitgestellt. Durch die enge Zusammenarbeit mit der Möbelkammer wurden die Spenden



aufwendig sortiert, verpackt und über mehrere Wochen an Ratinger Haushalte und in den Notunterkünften verteilt. Diese Hilfe kam insbesondere den Menschen zugute, die u. a. aus gesundheitlichen Gründen besonders geschützt werden mussten. Zwischenzeitlich wurden zahlreiche Lösungen gefunden und eingeführt, sodass die Unterstützung und Hinführung zum vermehrt eigenen und selbstständigen Handeln der Klient\*innen gestärkt wurde.

Im Laufe des Jahres hat der Fachdienst immer wieder Spenden von lokalen Restaurants erhalten, indem warme Mahlzeiten geliefert und an die Menschen verteilt wurden. Das Dienstags-Café wurde umgewandelt, indem die Ehrenamtler\*innen jeden Donnerstag einzeln verpackte Kuchenstücke vorbeibrachten. Die Corona-Zeit forderte von uns allen höchste Flexibilität, Durchhaltevermögen und Kreativität. Nur durch das große Engagement der Spender\*innen, ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter\*innen und das Verständnis der Klient\*innen für die neue und sehr besondere Situation, konnten wir das letzte Jahr gut bewältigen.

Der Fachdienst Wohnungslosenhilfe war während der gesamten Zeit immer auch persönlich erreichbar und stand den 863 Ratsuchenden im Jahr 2020 unterstützend zur Seite. Die Digitalisierung wurde vorangetrieben, sodass die Plattform der Online-Beratung zur Wohnraumsicherung und Wohnraumvermittlung

kurzfristig eingerichtet werden konnte. Auch die Mitarbeiter\*innen des Projektes „Landesinitiative Endlich ein Zuhause“ konnten, trotz der bestehenden Einschränkungen, seit Projektbeginn im Oktober 2019 42 Ratinger Haushalte in Wohnraum vermitteln.

**Klaus C. konnte mit der Unterstützung des Tandems aus Immobilienwirtschaft und Sozialarbeit ein kleines Apartment finden. Er wird bald in die neue Wohnung ziehen und organisiert mit Hilfe der Mitarbeiter\*innen zurzeit den Umzug aus der städtischen Notunterkunft. Trotz des neuen Lebensabschnitts wird er weiterhin auf die Unterstützung des Fachdienstes zurückgreifen, um den Übergang in die neue Wohnung gut meistern zu können.**

Corona hat uns trotz aller Schwierigkeiten auch Positives gezeigt: Menschen wurden zusammengeführt und haben sich gegenseitig unterstützt. Wir haben viel Solidarität in der Arbeit erfahren und Engagement für unsere Klient\*innen erlebt. Wir danken allen Ratinger Bürger\*innen, Vereinen und der Stadt Ratingen für tatkräftige Unterstützungen und Spenden für unsere Klient\*innen. ■

<sup>1</sup> Zum Schutze unserer Klient\*innen ist das Beispiel von Klaus C. fiktiv, stellt jedoch die Situation und Erfahrungen von Wohnungslosen in Ratingen realistisch dar.

## Themenschwerpunkt Wohnungslosigkeit

Die Wohnungslosenhilfe unterstützt Rater\*innen mit folgenden Angeboten:

- Fachberatung
- Betreutes Wohnen
- Beratung in den Obdächern
- Mobile Wohnraumsicherung (MoWing+)
- Wohnraumvermittlung (Endlich ein Zuhause)



Nehmen Sie mit Ihrem Anliegen gern Kontakt zu uns auf:

- Per **Telefon: 02102/ 7116 302**,
- über unsere **Onlineberatung** (siehe nebenstehenden QR-Code),
- oder besuchen suchen Sie die **offene Sprechstunde** in unserem **Büro am Stadionring 19** in Ratingen.



## Zahlen und Fakten 2020

**Anzahl aller Klient\*innen in Beratung/**

**Betreuung: 863**

Davon neu: 281

Frauen: 321 Männer: 542

**Ordnungsamtliche Meldungen/**

**Postadressen für Klient\*innen: 254**

Neuanmeldungen: 136

Abmeldungen: 129

**Geldmitverwaltung für Klient\*innen: 207**

Buchungen: 13.759

Geldeingänge: 1.631.766 €

**Bewohner des Begleiteten Wohnens im**

**Bugahaus: 9**

**Klient\*innen im Betreuten Wohnen: 46**

**Sozialberatung im Obdach:**

Bewohner im Stadionring 9a: 20

Bewohner Gerhardt-Hauptmann-Str.: 69

Bewohner am Sandbach: 63



Aktion der Wohnungslosenhilfe in der Innenstadt



Spendentüten für die Wohnungslosenhilfe



Weihnachtstüten der WLH

## Spenden 2020

# Große Spendenbereitschaft für Hilfsbedürftige im Corona-Jahr

Um Menschen in Not und Krisensituationen helfen zu können, benötigt der SkF Ratingen Spenden. Seit Beginn der Corona-Pandemie hat sich die Notlage für viele Rater\*innen verschärft. Durch plötzlich leere Supermarktregale, die Schließung der Tafel, der Sozialkafhäuser oder auch der Ämter entstand für Rater\*innen, die bereits am Existenzminimum leben, eine existenzielle Not. Um dies aufzufangen und die Versorgung Bedürftiger zu gewährleisten, sammelte der SkF im Jahr 2020 zusätzliche Spenden und warb Stiftungsmittel ein.

Die Spendenbereitschaft der Rater\*innen war trotz oder gerade aufgrund der Pandemie erfreulich hoch – wenn auch etwas anders als gewohnt: So kamen viele Rater Bürger\*innen während des 1. Lockdowns und danach unseren Bitten um Lebensmittelspenden für unsere Klient\*innen nach. Teilweise in Form von Sachspenden, teilweise aber auch als zweckgebundene Geldspenden für den Einkauf von Lebensmitteln. So konnte kurzfristig und unbürokratisch vielen Bedürftigen geholfen werden, die unter der coronabedingten Schließung der Tafel zusätzlich zu leiden hatten. Dieses Projekt konnte erfolgreich durchgeführt werden, da sich ebenfalls einige ehrenamtliche Helfer\*innen zum Packen der Tüten und deren Verteilung zur Verfügung gestellt hatten.

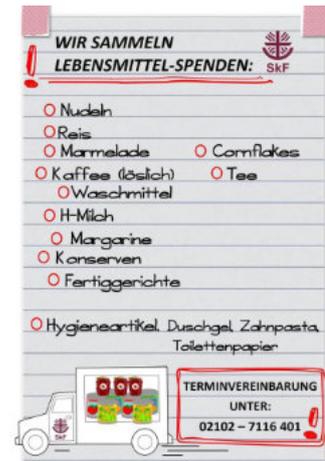


Spendentüten

Mehrere Rater Gastronomiebetriebe folgten darüberhinaus unserem Aufruf und stellten über Wochen und Monate ganze Mahlzeiten für Bedürftige zur Verfügung.

Eine Gruppe von fleißigen Näherinnen nähte während des Maskennotstandes im Frühjahr unzählige Stoffmasken und spendeten diese dem SkF bzw. seinen Klient\*innen und Mitarbeiter\*innen. Eine Boutique spendete Markenkleidung von hohem Wert, die aufgrund der Schließung der Geschäfte bis zum Saisonende nicht verkauft werden konnte. Diese Ware ist nun bei Rock und Roll im Angebot. Mit den daraus erzielten Einnahmen können unsere Projekte der Beschäftigungsförderung unterstützt werden. Durch die coronabedingte, vorübergehende Schließung der Sozialkafhäuser ist hier viel Umsatz weggebrochen, sodass durch die attraktive Ware hoffentlich wieder die dringend benötigten Einnahmen für unsere soziale Arbeit generiert werden können – sobald die Geschäfte wieder geöffnet werden können.

Im Bereich der Geldspenden sind uns zum Glück viele private Spender treu geblieben. Doch leider sind auch



Gespendete Kekstüten

einige Spenden ausgefallen – vor allem im Bereich der Unternehmensspenden.

In der Adventszeit fanden zudem zwei besonders erfolgreiche Aktionen statt: In der Adler-Apotheke am Marktplatz in der Innenstadt und in den Kirchen der Gemeinde St. Anna in Lintorf, Hösel und Breitscheid standen Wunschbäume mit alltäglichen Wünschen der Klient\*innen. Dies waren z.B. eine Mehrfahrtenkarte für die Rheinbahn, ein Friseurbesuch, Lebensmittel- oder Tierfutterspenden. Spender\*innen konnten sich die Wunschzettel abnehmen und den Betrag (oder auch mehr) auf das Konto des SkF überweisen, sodass dieser damit die Wünsche der Klient\*innen erfüllen konnte. Die Aktion wurde sehr gut angenommen, sodass vielen Klient\*innen ihre Wünsche erfüllt

werden konnten. Für all diese Spenden sagen wir ein ganz herzliches Dankeschön im Namen unserer Klient\*innen. ■



## Ehrenamt im SKF

### Engagement im Ausnahmezustand

Im Frühjahr 2020 hat der harte Lockdown nicht nur die hauptamtliche, sondern auch die ehrenamtliche Arbeit im SkF Ratingen stark beeinflusst. Die bei uns engagierten ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen gehören überwiegend zu den damals ausgewiesenen Risikogruppen und waren, wie wir alle, stark verunsichert. Es gab für sie das Dilemma, für den eigenen Schutz sorgen zu wollen und gleichzeitig wahrzunehmen, wie sehr unsere Klient\*innen auf ihre Hilfe und Unterstützung angewiesen sind. So entstanden viele Engpässe, die uns noch einmal aufs Neue vor Augen führten, wie wichtig das Engagement Ehrenamtlicher beim SkF für den Verein und vor allen für unsere Klient\*innen ist.

Fast alle Aktivitäten, die zuvor immer im direkten menschlichen Kontakt stattfanden, mussten gestoppt werden: Die wöchentliche Kaffeetafel für die Wohnungslosen, das gemeinsame Ausfüllen von notwendigen und umfangreichen Antragsformularen, die

Begleitung zu Behörden, die Unterstützung bei Rock und Rolli und in der Möbelkammer und überhaupt die vielen persönlichen Kontakte und Gespräche, in denen Vertrauen und Zuversicht entstehen.

Wir alle mussten eine steile Lernkurve nehmen, in der wir immer wieder dazulernten, Hygienekonzepte entwickelten sowie anpassten und das Gefühl von Handlungssicherheit zurückerlangen konnten. Im Sommer 2020 kehrten nach und nach viele Ehrenamtler\*innen zurück und nahmen ihre gewohnte Arbeit unter den jeweils geltenden Hygieneschutzbestimmungen wieder auf. Diese Mitarbeit der vielen Ehrenamtlichen ist ein Segen für den SkF und für alle unsere Klient\*innen. Jetzt, nach einem Jahr, hat sich die Situation deutlich entspannt und es gibt eine größere Sicherheit und Routine, die anstehenden Aufgaben coronakonform erledigen zu können. ■

# Schuldnerberatung

## Denn Überschuldung ist kein Einzelfall



**Trotz coronabedingter Einschränkungen konnten auch in der Schuldnerberatung die Beratungsangebote in angepasster Form aufrechterhalten werden, sodass eine qualifizierte und erfolgreiche Entschuldungsberatung für 789 Personen möglich war. Angesichts oft existenziell bedeutsamer Finanzsituationen war dies eine sehr wichtige Hilfe für viele Ratsuchende.**

### **P-Kontobescheinigung für Pfändungsschutzkonto**

Neben der Schuldenregulierung gehört die Ausstellung einer sogenannten P-Kontobescheinigung für das Pfändungsschutzkonto zu den weiteren Angeboten der Schuldnerberatung. Das Pfändungsschutzkonto dient der Existenzsicherung der Klient\*innen, denn auf diesem sind festgesetzte Beträge vor Pfändung geschützt. Auf einem Pfändungsschutzkonto ist per se ein Betrag von 1.178,59 € unpfändbar. Sind Unterhaltsleistungen an Angehörige – im Haushalt oder außerhalb – zu erbringen oder werden besondere Sozialleistungen, z.B. wegen einer Behinderung, gezahlt, können weitere Beträge bescheinigt und damit vor Pfändung geschützt werden.

Im letzten Jahr konnten auch die Corona-Sonderzahlungen für Pflegekräfte, ebenso wie der Corona-Kinderbonus der Familienkasse, durch Bescheinigungen vollständig geschützt werden. Leider war das bei vielen freiwilligen Corona-Gratifikationen der Arbeitgeber und auch bei einigen Unterstützungsleistungen aus den Corona-Hilfeprogrammen nicht möglich. Die P-Kontobescheinigungen wurden im Rahmen persönlicher Termine, innerhalb weniger Tage, und in besonders dringenden Fällen schon am Tag ihrer Anfrage oder am Folgetag erstellt. Im Jahr 2020 haben wir insgesamt 151 P-Kontobescheinigungen ausgestellt – das sind rund 65% mehr als noch vor fünf Jahren.

### **Laufzeitverkürzung bei Privatinsolvenzverfahren**

Können Klient\*innen nicht mehr allen Zahlungsverpflichtungen nachkommen, gelten Sie als zahlungsunfähig und können ein sogenanntes Privat- oder Verbraucherinsolvenzverfahren beantragen. Zu

diesem bieten wir, als erste Entscheidungsgrundlage für Betroffene, wichtige Informationen über die Vorbereitungen und den Ablauf. Das Angebot ist für alle Rater Bürger\*innen offen. Im Corona-Jahr konnten unter Einhaltung der erforderlichen Hygieneeinschränkungen fünf Veranstaltungen stattfinden, die von insgesamt 77 Personen besucht wurden.

Noch kurz vor Weihnachten hat der Bundestag das neue Insolvenzrecht zum 01.01.2021 in Kraft gesetzt. Die Restschuldbefreiung kann nun schon nach drei Jahren, rückwirkend auch für Anträge, die ab dem 1.10.2020 gestellt wurden, erlangt werden.

Für das Jahr 2021 rechnen wir mit einer Zunahme der Verbraucherinsolvenzen. Manche Betroffene haben die Gesetzesreform abgewartet und viele kleinere Unternehmen werden als Folge der Corona-Pandemie aufgeben müssen und Insolvenz beantragen, auch in Ratingen. Hier dürfte es zu einer erheblichen Steigerung des Beratungsbedarfs kommen. ■



2020

### Zahlen und Fakten

#### **789 Personen aus Ratingen wurden beraten:**

207 in Kurzberatung

582 in Langzeitberatung

271 Schuldenberatungen

311 Insolvenzberatungen

151 P-Konto-Bescheinigungen

wurden ausgestellt

5 Informationsveranstaltungen zum

Verbraucherinsolvenzverfahren

mit 77 Teilnehmenden

## Gesetzliche Betreuung

### Wie wir unter Corona-Bedingungen für unsere Klient\*innen da sein konnten

**Wenn eine volljährige Person die eigenen Angelegenheiten aufgrund einer Erkrankung oder Behinderung ganz oder teilweise nicht mehr selbst regeln kann, kann dies durch eine gesetzliche Betreuung übernommen werden.**

Grundsätzlich gibt es bei der Betreuung durch den SkF eine\*n Hauptbetreuer\*in und eine\*n Ersatzbetreuer\*in, damit die Betreuung fortwährend (auch bei Urlaub oder Krankheit) gewährleistet ist. Um arbeitsfähig zu bleiben, wurden auch im Fachbereich BtG Pläne erarbeitet und Vorbereitungen getroffen, wie im Infektionsfall eines\*r Betreuenden die Betreuten weiterhin versorgt werden können.

Zu Pandemieanfängen wurde wechselweise im Homeoffice gearbeitet, Besprechungen im ganzen Team online durchgeführt und Mitarbeiterkontakte weitgehend reduziert, um im Falle einer Infektion handlungsfähig zu bleiben. Durch verschiedene Maßnahmen – beispielsweise das Umräumen von Büros und die Umsetzung/den Umzug von Mitarbeiter\*innen des Teams BtG – konnte ab Sommer eine dauerhafte Präsenz der Mitarbeiter\*innen im Haus gewährleistet werden, sodass mehr persönliche Ansprache für die Klient\*innen und auch wieder persönliche Absprachen im Team möglich waren.

Zum Schutz der Bewohner\*innen in Alten- und Pflegeeinrichtungen sowie in Einrichtungen der Eingliederungshilfe wurde auf Besuche der Klient\*innen fast vollständig verzichtet. Zum Teil waren die Einrichtungen sogar für Besuche „gesperrt“. Hier stand im Vordergrund, den Kontakt und somit die Infektionsgefahr für die besonders vulnerablen Menschen so gering wie

möglich zu halten. Kontakt wurde hier weitgehend über Telefonate mit Pflegepersonal oder den Betreuten selbst gehalten. Zu der Gruppe, die nur im dringenden Fall Kontakt zu ihrem/ihrer Betreuer\*in hatten, gehörten 53 Klient\*innen. Die persönlichen Kontakte zu weiteren 56 Klient\*innen, die in eigenem Wohnraum leben, fanden unter der Einhaltung der Corona-Regeln weiterhin statt.

Oftmals leiden betreute Menschen unter psychischen oder körperlichen Problemen und haben es unter Corona-Bedingungen besonders schwer. Manche der Klient\*innen bestanden weiterhin auf dem gewohnten Besuch, andere vermieden den persönlichen Kontakt aus Angst vor der Pandemie zunächst völlig, entspannten sich jedoch nach einiger Zeit wieder. Den unterschiedlichsten Wünschen musste Rechnung getragen werden. Herausfordernd war der Umgang mit jenen, die die Pandemie leugneten oder den Ernst der Situation einfach nicht wahrhaben wollten/konnten und besonders zu Anfang keine Masken trugen oder das Tragen von Masken sogar ablehnten und ebenso die Desinfektion der Hände nicht durchführten. Hier brauchte es viel Aufklärungsarbeit.

Meistens fanden die Kontakte mit den Betreuten im Büro in der Düsseldorfer Straße 40 in Ratingen statt. Hier wurden räumliche Lösungen geschaffen, um unter Corona-Bedingungen einen persönlichen Kontakt mit den Klient\*innen zu ermöglichen. Das Wartezimmer wurde beispielsweise zu einem Besprechungszimmer mit Abstand und Trennwand „umfunktioniert“. Und so waren wir auch weiterhin im gesamten Jahr Ansprechpartner für unsere Klient\*innen. ■



2020

#### Zahlen und Fakten

##### 109 Betreuungsverfahren wurden geführt:

- 56 der Klient\*innen lebten in der eigenen Wohnung oder Obdachlosenunterkunft
- 53 der Klient\*innen lebten in einer stationären Einrichtung (Seniorenheim, Soziotherapeutische Einrichtung, Wohnheim)

Insgesamt gab es 16 Abgänge durch Tod, Aufhebung oder Abgabe sowie 12 Neuzugänge.

## BOJE

# Auf dem Weg zum Hauptschulabschluss sind alle an Bord!

**Die BOJE (Berufliche Orientierung Junger Erwachsener) hilft jungen Erwachsenen auf dem Weg zu einem Hauptschulabschluss nach der Vollzeitschulpflicht und auch darüber hinaus.**

Das Schuljahr 2019/20 wird vermutlich noch lange als das „Corona-Jahr“ in Erinnerung bleiben. Denn der Lockdown betraf natürlich auch den Präsenzunterricht in der BOJE. In kürzester Zeit mussten neue Ideen dazu entwickelt werden, wie Unterrichtsinhalte und die Prüfungsvorbereitung dennoch bestmöglich stattfinden konnten. Doch das Wichtigste vorweg: Trotz der Widrigkeiten und obwohl der Präsenzunterricht sieben Wochen (inkl. der Osterferien) aussetzen musste, haben ALLE Schülerinnen und Schüler, die zur Prüfung angetreten sind, diese auch bestanden! Herzlichen Glückwunsch daher an alle Absolvent\*innen!

Zu Beginn des Schuljahres 2019/2020 hieß es auch diesmal: Kennenlernen und neu sortieren. Neben den neuen Schülerinnen und Schülern wurde auch eine neue Lehrkraft in Englisch, Klasse 10, begrüßt. Die Klassen fanden schnell zusammen, natürlich gehörten da auch kleinere Auseinandersetzungen dazu. Auffallend in diesem Schuljahr war, dass die Anzahl der minderjährigen, vor allem männlichen Schüler, zugenommen hat.

Rückblickend scheint ein Aspekt besonders wichtig, der zur Bewältigung der Krisensituation beigetragen hat: In den ersten Monaten des Schuljahres gelang es in den meisten Fällen sehr gut, tragfähige Beziehungen zu den Schülerinnen und Schülern aufzubauen. Sowohl die Lehrkräfte als auch die Sozialpädagoginnen arbeiteten eng mit jeder Schülerin und jedem Schüler zusammen, um individuell auf die jeweiligen Bedarfe einzugehen und das große Ziel des Schulabschlusses in greifbare Nähe zu bringen.



Diese „Vorarbeit“ erwies sich in der Zeit der Schulschließung als besonders hilfreich. Die Schüler\*innen erhielten wochenweise Aufgaben aus allen Unterrichtsfächern, die sie zuhause bearbeiteten. Die Arbeitsergebnisse gingen dann wieder zurück an die Lehrkräfte und konnten so in die Leistungsbewertung einfließen. Die Lehrkräfte waren dabei sehr kreativ: Arbeitsblätter wurden gestaltet, E-Mail-Adressen zur direkten Kontaktaufnahme eingerichtet, Telefonsprechstunden durchgeführt und sogar ein YouTube-Video zur Erläuterung von Matheaufgaben wurde online gestellt. Ebenso entwickelten die Sozialpädagoginnen schnell kreative Wege, die Verbindung zu den Schüler\*innen trotz Kontaktbeschränkung nicht zu verlieren: lange Gespräche am Telefon wurden ebenso genutzt wie Spaziergänge mit großem Abstand unter freiem Himmel. Und auch bei den Jugendlichen war deutlich erkennbar, dass sie die Kontakte in der BOJE während des Lockdowns vermissen. Als im Mai wieder Unterrichtsstunden in Präsenz stattfinden konnten, kamen alle mit Freude zurück.

Aufgrund der Hygienevorschriften konnte jedoch nicht der normale Unterricht wieder losgehen. Die Schüler\*innen wurden stattdessen in kleine Lerngruppen unterteilt und abwechselnd unterrichtet. Dabei wurde besonderer Wert auf die Prüfungsfächer gelegt, denn bereits Ende Mai standen die schriftlichen Prüfungen an. Anders als in Regelschulen gab es für unsere Schüler\*innen dabei keine Erleichterungen: Es galt, die von der Bezirksregierung zentral vergebenen Aufgaben trotz der schwierigen Rahmenbedingungen in der Vorbereitungszeit zu bewältigen. Direkt anschließend richtete sich die Aufmerksamkeit auf die mündlichen Prüfungen, auf die die Lehrer\*innen intensiv vorbereiteten.

So war es durch Flexibilität und Einsatz aller Beteiligten möglich, dass wir dieses Schuljahr mit einer sehr

positiven Bilanz beenden konnten: Alle Prüflinge konnten bei der Abschlussfeier das Zeugnis über ihren Hauptschulabschluss in Empfang nehmen. Dass auch diese Feier von den ungewöhnlichen Umständen geprägt war, überrascht kaum. Mit den nötigen Abständen konnten wir draußen im Garten bei bestem Wetter und mit „Lunchbags“ statt Buffet ein erfolgreiches BOJE-Jahr ausklingen lassen. ■



## ZAR

### Rückblick auf das Pandemie-Jahr 2020

**Das Zentrum für Arbeitslose in Ratingen (ZAR) verfolgt das Ziel, Arbeitslosen einen Austausch zu ermöglichen, qualifizierte und lösungsorientierte Hilfen anzubieten und sie bei ihren Bemühungen um berufliche Integration zu aktivieren und unterstützen.**

Die Angebote des ZAR sind vielfältig: Das ZAR bietet u.a. ein Café, drei PC mit kostenlosem Internetzugang/Drucker und der Möglichkeit, Bewerbungsunterlagen zu erstellen. Zudem gibt es regelmäßige Gruppenveranstaltungen, verschiedene Kursangebote, Informationen/Beratung rund um das Thema ALGII und Jobcenter, Hilfen bei Antragstellungen jeder Art (ALGI, ALGII, etc.) sowie die Ausgabe von Arbeitslosen- und Rater Sozialpässen. Besucher werden durch die Angebote und Informationen im ZAR sowohl bei ihren Integrationsbemühungen in den Arbeitsmarkt unterstützt und gefördert, als auch zu einer Teilhabe am gesellschaftlichen Leben animiert und entsprechend eingebunden.

Das Jahr 2020 konnte trotz der unerwarteten Pandemie-Lage und den damit verknüpften Herausforderungen an die Zahlen aus dem Jahr 2018/ 2019 anknüpfen. Während der geöffneten Monate Anfang des Jahres wurden alle Angebote sehr erfolgreich fortgeführt. Die Zeit des ersten Lockdowns und der Schließung des ZAR von Mitte März bis Ende Juli wurden konstruktiv genutzt, um ein Öffnungskonzept unter Einhaltung der Corona-Schutzmaßnahmen zu entwerfen. Die Räumlichkeiten, beginnend im Treppenhaus bis hin zum Café und PC-Raum, wurden entsprechend aller Hygienevorgaben vorbereitet und umgestaltet. Der Zugang zu den Beratungsangeboten blieb allerdings während

der Schließung fortwährend bestehen. Besucher\*innen konnten jederzeit Kontakt aufnehmen und die Mitarbeiter\*innen telefonisch oder per Mail erreichen.

Ab August öffnete das ZAR mit leicht veränderten Öffnungszeiten und unter strenger Einhaltung der Hygieneschutzmaßnahmen wieder für den Publikumsverkehr. Insbesondere das Angebot des Mittagstisches war in dieser Zeit für Besucher\*innen ein spürbares Highlight, das sehr dankbar und sehr zahlreich angenommen wurde. Obwohl die Angst vor einer möglichen Ansteckung deutlich zu spüren war und sich in geringeren Präsenz-Besuchskontakten ausdrückte, blieben telefonische Nachfragen und Kontaktaufnahmen immer bestehen.

Auch das Angebot der Ausstellung und Verlängerung der Sozial- und Arbeitslosenpässe wurde weiterhin angenommen. Dieser positive Effekt hielt auch in der Schließungszeit ab November 2020 an – die Kontaktmöglichkeiten zu den einzelnen Angeboten, wie auch der Hartz-4-Anwaltssprechstunde oder der ALGII-Beratung, wurden über den telefonischen Weg angefragt.

Das bereits im Juni 2019 gestartete und im ZAR angegliederte Projekt SinA (Stark in Arbeit und Ausbildung) wurde über das gesamte Jahr 2020 fortgesetzt. Und obwohl das wöchentliche Sprachcafé während der Schließungszeiten nicht stattfinden konnte, blieb die Gruppe erfreulicherweise über Messenger miteinander in Kontakt. Die in Kooperation mit dem Caritasverband Ratingen angebotene, ebenfalls wöchentlich stattfindende, SinA Integrationsberatung wurde durchgehend angeboten und war sehr gefragt. ■

## Sozialkaufhäuser

### Soziale Teilhabe durch Beschäftigung

Die Sozialkaufhäuser Rock und Rolli und die Möbelkammer sind in Ratingen seit langem bekannte Institutionen. Hier werden gut erhaltene, gebrauchte Textilien, Möbel und Hausrat für kleines Geld weiterverkauft. Und auch wenn dieser Verkauf das ist, was in der Öffentlichkeit vor allem wahrgenommen wird, so steckt dahinter doch ein weiteres, wichtiges Anliegen: Die SkF Arbeit und Integration gGmbH Ratingen hat es sich zur Aufgabe gemacht, Menschen auch in schwierigen Lebenslagen eine Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen und (Langzeit-)Arbeitslosigkeit abzubauen bzw. zu verhindern.

Dies erreichen wir unter anderem durch die Sozialkaufhäuser Rock und Rolli (Schwerpunkt Textilien) und die Möbelkammer (Schwerpunkt Möbel und Hausrat). Auch im Waschbrett, in der Radstation am Ostbahnhof, und im Haus- und Gartenservice Haus und Grün haben wir Arbeitsplätze zur beruflichen Integration geschaffen.



Durch eine enge Zusammenarbeit mit dem JobCenter und dem Landschaftsverband Rheinland gelingt es uns, verschiedene Möglichkeiten zum Wiedereinstieg in das Berufsleben anzubieten. Häufig ist eine Tätigkeit im Rahmen einer vom JobCenter geförderten Arbeitsgelegenheit der Ausgangspunkt (umgangssprachlich besser bekannt als Ein-Euro-Job): Die Teilnehmer\*innen dieser Maßnahme arbeiten je nach Fähigkeit und entsprechend der individuellen Voraus-

setzungen in einem unserer Projekte mit. In der Möbelkammer übernehmen sie zum Beispiel Aufgaben im Bereich der Spendenannahme und -sortierung und begleiten und unterstützen die festangestellten Mitarbeiter\*innen bei Möbeltransporten. Auch im Bereich Rock und Rolli ist der Bereich der Spendenannahme und -sortierung ein Arbeitsschwerpunkt. Das Ziel dieser Arbeitsgelegenheiten ist es, die Teilnehmer\*innen so zu stabilisieren und zu qualifizieren, dass sie im Anschluss an die Maßnahme eine sozialversicherungspflichtige Anstellung erreichen.

Auch die SkF Arbeit und Integration gGmbH bietet in ihren Beschäftigungsprojekten die Möglichkeit einer, vom JobCenter geförderten, sozialversicherungspflichtigen Anstellung. Dass ihnen das gelingen könnte, schien für einige der Mitarbeiter\*innen bislang unvorstellbar. Umso größer ist der Stolz, wenn dann doch ein Arbeitsvertrag unterschrieben werden kann. Damit erweitert sich nicht nur der Aufgaben- und Verantwortungsbereich der Mitarbeiter\*innen, auch das Selbstwertgefühl wächst bedeutend.

Mit unseren Sozialkaufhäusern und den weiteren Angeboten verfolgen wir also gleich mehrere Ziele: Das Schaffen verschiedener Arbeitsplätze für Menschen in besonderen Lebenssituationen UND den nachhaltigen Umgang mit Ressourcen durch die Wiederverwendung gebrauchter Gegenstände. Und ganz nebenbei: das eine oder andere Schnäppchen lässt sich in unseren Geschäften jagen... Kommen Sie gerne vorbei!

**„Ich bin so froh, dass ich weiterhin kommen darf...“**

Die Pandemie betrifft natürlich auch unseren Arbeitsbereich: Die Ladengeschäfte der Möbelkammer und von Rock und Rolli müssen aufgrund der geltenden Corona-Schutzverordnung immer wieder geschlossen werden. Für viele unserer Mitarbeiter\*innen wäre das eine echte Belastung, wenn damit auch das Beschäftigungsverhältnis ruhen würde. Die tägliche Arbeit gibt Struktur, auch das Miteinander mit den Kolleg\*innen ist eine Bereicherung. Glücklicherweise können wir – unter strenger Einhaltung der Hygiene- und

Abstandsregelungen, versteht sich – in den meisten Fällen die Arbeit weiterlaufen lassen. Lange liegengeliebene Arbeiten können erledigt werden, für die Umgestaltung der Verkaufsräume ist endlich Zeit.

Doch eine unserer Zielgruppen ist in der aktuellen Situation leider benachteiligt: Durch die Einschränkungen in Schule und Kindergarten sind vor allem Mütter von jüngeren Kindern stark in die Betreuung und das sogenannte Homeschooling eingebunden und können somit auf ihrem eigenen beruflichen Weg im Moment nicht gut vorankommen. ■



**2020**  
**Zahlen und Fakten**

**Fünf mögliche Arten der Beschäftigung**

- **Arbeitsgelegenheiten (AGH)** insgesamt: 48  
davon 25 Frauen und 23 Männer mit einer durchschnittlichen Maßnahmedauer von 6,7 Monaten
- **Maßnahmen-Arbeitsverhältnisse:** 5
- **Arbeitsverhältnisse im Zuverdienst:** 4
- **Mitarbeit im Rahmen von Sozialstunden:** 8
- **Auszubildende:** 2

## SkF-Beratungsangebote: Nun auch online!

Im Jahr 2019 beschloss der SkF Ratingen, seine Beratungsangebote mittels der überarbeiteten Plattform des Deutschen Caritasverbandes auch online anzubieten. Dies ist nicht nur eine zeitgemäße Anpassung unseres Angebotes, sondern ermöglicht es unseren Klient\*innen außerdem, auch orts- und zeitunabhängig Kontakt zu uns aufzunehmen. Mit der Onlineberatung eröffnen sich sowohl für Berater\*innen als auch für Klient\*innen zusätzliche Kommunikationswege in der Zusammenarbeit, die angepasst an sachliche und persönliche Erfordernisse gemixt werden können. Datensicher können so zum Beispiel auch Nachrichten und Dokumente ausgetauscht werden.

Voraussetzung für den Start der Onlineberatung war, dass alle beteiligten Mitarbeiter\*innen eine mehrteilige Schulung absolvieren. **In diese Schulungsphase fiel der Beginn der Corona-Pandemie in Deutschland – unser Vorhaben bekam damit eine unerwartete Dringlichkeit!** Im Frühsommer ging das Angebot der Onlineberatung beim SkF Ratingen an den Start und ist nun über die Homepage und QR-Codes für nebenstehende Fachbereiche erreichbar. ■



**Scannen Sie mit Ihrer Handy-Kamera einen der nebenstehenden QR-Codes, um zu unseren Angeboten zu gelangen.**



Allgemeine Sozialberatung



MoWing+



Beratung für Ein-Eltern-Familien



Fachberatung Kindertagespflege



Baby- und Kleinkind-sprechstunde



Schuldner- und Insolvenzberatung



LoGE

## Fachberatung Kindertagespflege

# Kindertagesbetreuung im Corona-Modus oder die Frage, wie und wann wessen Kind unter welchen Bedingungen betreut werden darf



Die Fachberatung beschäftigte sich zu Jahresbeginn mit anstehenden Neuerungen für den Bereich, als die Nachrichten über COVID-19 zunahmen und auch in unser aller Leben und Arbeitsalltag trat. Ungeahnte Herausforderungen bestimmten ein Jahr, mit dem so niemand rechnen konnte. Am Montag, den 16. März wurde NRW-weit ein Betretungsverbot für Kinderbetreuungseinrichtungen ausgesprochen, also auch für die Kindertagespflegestellen des SkF. Einen solch massiven Eingriff in die Betreuungslandschaft gab es noch nie, dementsprechend groß war die Aufregung bei allen Beteiligten. Ausschließlich Eltern in systemrelevanten Berufen durften ihre Kinder weiterhin in Betreuung bringen. Dieser Umstand musste aufwendig nachgewiesen und geprüft werden.

Mit großer Verunsicherung im Hinblick auf die eigene Gesundheit und die Frage, wie alle Anordnungen des Landesministeriums richtig umzusetzen wären, wurde der Notbetrieb von den ersten Tagespflegepersonen aufgenommen. Ende April erfolgte eine stufenweise Erweiterung der Ausnahmeregelungen, die bis Ende Mai galt. In dieser Zeit haben alle Tagespflegepersonen ihre Betreuung wieder angeboten. Erst am 8.6.2020 wurde das Betretungsverbot aufgehoben und der eingeschränkte Regelbetrieb aufgenommen, in welchem die Kindertagespflege nahezu in ihren Normalbetrieb zurückkehrte, da die Einschränkungen wegen der kleinen Gruppengröße geringer ausfielen.

Für viele Eltern war die Belastung durch Arbeitsanforderung und fehlendes Betreuungsangebot hoch, insbesondere, wenn Geschwisterkinder ebenfalls zu Hause waren, die Rahmenbedingungen der Arbeit nicht

innerfamiliär getragen oder mit dem Arbeitgeber geklärt werden konnten.

Die Finanzierung aller Tagespflegepersonen war allzeit gesichert, Elternbeiträge wurden ausgesetzt. Nach den Sommerferien begann am 17.8.2020 der langersehnte Regelbetrieb und niedrige Corona-Zahlen ließen das Gefühl von Rückkehr zum Alltag und Normalität zu. „Große Kinder“ waren in den Kindergarten gewechselt und neue „kleine“ Kinder konnten wie gewohnt aufgenommen werden. Die Urlaubszeit hatte ebenfalls für alle Bestand. Abstand halten, das intensivere Umsetzen von Hygieneregeln, Händewaschen sowie Schutzmasken als neuer Alltagsgegenstand hatten ihren Weg in die Kindertagespflegestellen gefunden: Puppen trugen nun ebenfalls Masken, es gab viele neue Handwaschlieder, Eltern-Kind-Abschiedsrituale vor der Eingangstüre und Bilderbücher mit dem Virus als Protagonist kamen auf den Markt. Im Herbst verschärfte sich die Situation dann wieder und mit dem zweiten Lockdown. Seit dem 14.12.2020 befindet sich die Kinderbetreuung im sogenannten eingeschränkten Pandemiebetrieb. Das Land NRW hat den Eltern die Entscheidung überlassen, ob sie die Betreuung nutzen oder nicht. Für die Kindertagespflege in Ratingen bedeutet dies seitdem nahezu Normalbetrieb.

Hervorzuheben gilt an dieser Stelle, dass keine einzige Tagespflegeperson ihren Betrieb eingestellt hat. Alle haben sich der großen Herausforderung und den schwierigen Bedingungen im Zusammenspiel mit den Kindern, Eltern und uns als Kooperationspartner gestellt. Dafür sagen wir herzlich Danke! ■



### 2020 Zahlen und Fakten

**Tagespflegepersonen** in Beratung: 158

**Kinder/ Familien in Betreuung:** 607, davon in Randzeitenbetreuung: 30, Kinder in inklusivem Betreuungsangebot: 8, Großtagespflegestellen: 20

**Rundbriefe** mit aktuellen Informationen: 86, davon coronabedingt: 59

## Neubau der Düsseldorfer Str. 38

### Ein Treffpunkt und ein neues Zuhause für Viele im Herzen von Ratingen

Im September 2020 begann nach langer Planungszeit die Baustelleneinrichtung für den Neubau der Düsseldorfer Str. 38. Dem leerstehenden Gebäude der ehemaligen Gastwirtschaft „Zum Hirsch“ soll neues Leben eingehaucht werden. Dabei soll die historische Fassade im Stadtbild erhalten bleiben. Dies bedeutet eine besondere Herausforderung für die Bautätigkeiten: Durch waagerechte Träger muss die komplette Fassade aufwendig abgestützt werden, während dahinter stückweise das alte Gebäude abgetragen wird.



Blick von der Baustelle auf die abgestützte Fassade

Anschließend erfolgt – sozusagen im Verborgenen – der Neubau. In den oberen Etagen des Neubaus werden 12 barrierefreie Apartments zur Miete für Menschen mit geringem Einkommen entstehen. Damit reagiert der SkF e.V. Ratingen konkret und aktiv auf die angespannte Lage auf dem Ratinger Wohnungsmarkt. Gefördert wird dies durch Mittel des öffentlichen sozialen Wohnungsbaus, umfangreiche Stiftungsmittel sowie

Unterstützung der Stadt Ratingen. Im neuen, hellen Erdgeschoss ist eine offene Begegnungsstätte geplant. Dort wird das „Forum Lotsenpunkt“ einziehen – als Gemeinschaftsprojekt des SkF zusammen mit der katholischen Kirchengemeinde St. Peter und Paul und dem Caritasverband für den Kreis Mettmann e.V. Sorgen wird das „Forum Lotsenpunkt“ für eine Mischung aus sozialen und kulturellen Angeboten. Die Düsseldorfer Str. 38 soll so zu einem lebendigen Treffpunkt der Stadtgemeinschaft werden.



Modell der zukünftigen Hausfront

Die Fertigstellung des Gebäudes ist für Frühjahr 2022 geplant. Stets aktuelle Informationen zu den Bauabschnitten finden sich auf unserer Homepage. ■

## Blaue Engel im St. Marien-Krankenhaus und -Seniorenheim im Jahr 2020



**Die Blauen Engel kümmern sich ehrenamtlich mit unterschiedlichsten Angeboten um Patient\*innen im Krankenhaus und um Bewohner\*innen des Seniorenheims.**

### Sankt Marien-Krankenhaus

Im St. Marien-Krankenhaus in Ratingen konnten die 24 Ehrenamtlichen bis Mitte März 2020 ihren Dienst tun, so berichtet Frau Kröst, Leiterin der Blauen Engel im Krankenhaus. Dann musste wegen der Corona-Pandemie eine Besuchssperre eingeführt werden, sodass keinerlei Besuche mehr stattfinden konnten. Erst während der kurzen Öffnungsphase vom 21.09. bis 12.10.20 durften die Blauen Engel wieder ins Krankenhaus kommen: Dies wurde sehr erfreut von einigen Ehrenamtlichen genutzt. Wie immer hörten sie einfach zu: von Ängsten, Nöten, aber auch von großen und kleinen Freuden. Sie fuhren auch schon mal – immer zu zweit – in Haus oder Wohnung der Patient\*innen, um dort etwas für sie zu erledigen. Oder auch zur Bank wegen wichtiger Überweisungen. Stand April 2021: Noch ist der Einsatz im Krankenhaus nicht wieder möglich. Der Neustart wird nicht ganz einfach sein.

### Sankt Marien-Seniorenheim

Im St. Marien-Seniorenheim konnten im Jahr 2020 die Kontakte zu den Bewohner\*innen trotz der Pandemie aufrecht erhalten werden. Frau Vangelista, Leiterin der 25 Blauen Engel im Seniorenheim, ist froh, dass sie, beziehungsweise die inzwischen geimpften Bewohnerinnen und Bewohner des Seniorenheims, es „besser

hatten“: Bis auf wenige Wochen konnten sie mit ihren Besuchen bei den Bewohner\*innen für Abwechslung sorgen. Alle Blauen Engel, die eingewilligt haben, erhielten vollständigen Impfschutz.

Als sie nicht ins Haus durften, lief die Verständigung der Blauen Engel mit ihren vertrauten Bewohner\*innen zum einen über digitale Medien, dies oft mit Assistenz des Pflegepersonals. Zudem wurden Gespräche an offenen Fenstern geführt oder der Kontakt zumindest mit Gebärdensprache und Winken gehalten. Dabei brach immer wieder Traurigkeit über die einengende Situation und den fehlenden engeren Kontakt durch. Dennoch gab es auch häufig amüsante Situationen, in denen die Beteiligten befreit lachen konnten. Trotz oder gerade wegen der Einschränkungen konnte Frau Vangelista im Jahr 2020 sechs neue Blaue Engel einführen. ■



Auch ein fröhliches Winken auf Entfernung kann den Alltag schöner machen.

# Allgemeine Sozialberatung – Ein Angebot für alle



Die Allgemeine Sozialberatung (ASB) ist als zentrales, niedrighschwelliges Klärungs- und Beratungsangebot im Netzwerk der Spezialdienste und Einrichtungen ein wichtiges Element und wird hoch frequentiert – so auch im Jahr 2020. Allerdings nahm ihre Bedeutung mit Aufkommen der Corona-Pandemie noch erheblich zu.

Mit ihrem Fokus auf Gesamtzusammenhänge und ihrem hohen Fachwissen im Hinblick auf materielle und immaterielle Hilfen, um persönliche, pädagogische, psychosoziale oder rechtliche Fragen, ist die Allgemeine Sozialberatung nicht nur Anlaufstelle für Menschen, die drängende Probleme haben und nicht wissen, an wen sie sich wenden können. Sie leistet außerdem flexibel und zeitnah „Erste Hilfe“, auch und vor allem in akuten, komplexen und zunächst undurchschaubaren Situationen. So konnten auch 2020 wieder vielfach Existenzen gesichert und Menschen umfangreich unterstützt werden. Dennoch hat die Corona-Pandemie die Arbeit der ASB im Jahr 2020 in unterschiedlichster Weise beeinflusst. Zum einen durch die Lockdowns, wechselnde Regelungen und Einschränkungen, aber auch durch die hohe Unsicherheit, Angst und zunehmende existentielle Sorgen der Klient\*innen.

## Die Auswirkungen auf die Beratungsarbeit

Trotz aller pandemiebedingten Auflagen: Erreichbarkeit zu gewährleisten und Kontakt zu Klient\*innen zu ermöglichen, hatte von Beginn an oberste Priorität. Neue Formen der Arbeits- und Kontaktgestaltung mussten entwickelt werden. Umgehend wurde eine tägliche zweistündige Telefonsprechstunde eingeführt und Kurzkontakte über ein Fenster ermöglicht, um z.B. über Änderungen zu informieren, Papiere anzunehmen oder auszuhändigen, Telefontermine zu vereinbaren und eine Notfallversorgung zu gewährleisten. Weitere Kontaktaufnahmen erfolgten über E-Mail und über unser neu eingerichtetes Portal der Online-Beratung.

Die einschneidendsten Veränderungen in der ASB waren der Wegfall der offenen Sprechstunde und die Reduzierung persönlicher Terminkontakte, die auf ein Minimum beschränkt werden mussten. Das Stärkungspotenzial, welches gerade in persönlichen Kon-

takten liegt, musste entfallen. Ebenso kann auch die Hilfe für Ratsuchende, die wegen unterschiedlicher Einschränkungen eine ausführlichere Erklärung benötigen, nur bedingt auf andere Kommunikationskanäle verlegt werden. So war es wertvoll, dass umgehend wieder zeitlich begrenzte Face to Face-Kontakte in Not- und Krisensituationen stattfinden konnten, sobald es wieder möglich war und wir ein klares Hygienekonzept und die nötige Schutzausrüstung hatten. Ein weiterer Einschnitt für die Arbeit war, dass die beiden ehrenamtlichen Behördenbegleiter mit Ausbruch der Pandemie ihre Tätigkeit einstellen mussten. Ihre Mitwirkung war bisher gerade in Fällen, in denen zeitintensive Begleitarbeit anfiel, von hohem Wert.

Wir merkten: Für Menschen mit einem Einkommen am Existenzminimum verschärfte sich mit der Pandemie die Lebenssituation bedrohlich. Die Tafel war geschlossen und die Regale in den Supermärkten stark geleert. Plötzlich mussten Geringverdienende, Rentner\*innen mit Grundsicherung, Leistungsempfänger\*innen teure Lebensmittel kaufen, für die ihr Einkommen nicht reichte. Leben am Existenzminimum bedeutete 2020 einen Regelsatz von 432 Euro, abzüglich Strom- und Telefonkosten. Hier erlebten wir immer wieder verzweifelte Menschen, die nicht wussten, wo und vor allem, was sie einkaufen konnten. Der SkF warb daher Stiftungsmittel ein und rief zu Spenden auf. Durch die Stiftungsmittel und die Spendenfreudigkeit der Ratinger Bevölkerung konnten Lebensmittel und Hygieneartikel an unsere Klient\*innen weitergegeben und so ein Teil der Lebensmittelversorgung gewährleistet werden.

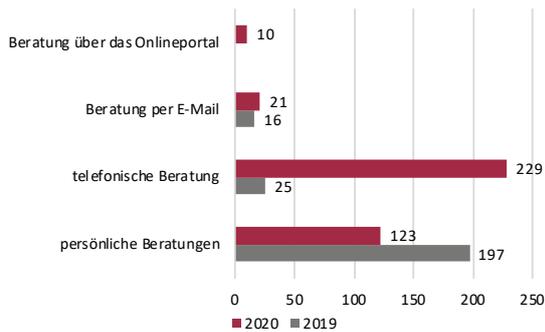
## Stärkere Frequentierung im Jahr 2020

Mehr noch als in den Vorjahren war die Allgemeine Sozialberatung im Corona-Jahr nachgefragt. Deutlich mehr Menschen suchten in zahlreicheren und zeitlich kürzeren Kontakten Rat. In 383 Kontakten wurden

Fortsetzung auf S. 20

insgesamt 260 Menschen beraten, 21 von ihnen längerfristig. Zentrale Themen waren Existenzsicherung mit all ihren Facetten und – oft damit verbunden – die Stabilisierung der Lebenssituation. Denn meist speisen sich die Probleme aus mehreren Themenbereichen und machen erst in ihrem Zusammenspiel die Brisanz der Notlage aus.

### Überblick über die Kontaktwege



Die Dringlichkeit der Anliegen verschärfte sich noch durch den Umstand, dass die meisten Behörden geschlossen bzw. schwer erreichbar waren. Klient\*innen konnten ihre Anliegen und Probleme nur über Servicecenter besprechen, hatten keine Ansprechpartner\*innen und waren oft verzweifelt, weil Leistungen falsch berechnet, nicht zeitnah bewilligt oder überwiesen wurden. Hinzu kamen die fehlende Kompensationsmöglichkeit durch Einrichtungen wie die Tafel und Sozialkaufhäuser. Wir erlebten im hohen Maß verunsicherte, notleidende Menschen.

**Von den Ratsuchenden waren 80 Männer und 180 Frauen. Die meisten (75%) der Ratsuchenden waren zwischen 35 und 65 Jahre alt.**

Auffallend war die deutliche Steigerung bei den ratsuchenden Über-65-Jährigen um 266%. Ein Grund dafür war sicherlich, dass sie in besonderer Weise von der Schließung von Behörden und Ämtern betroffen waren und mit technischen Kontaktformen nicht oder nur wenig vertraut waren. Sie benötigten verstärkt persönliche Unterstützung und Erläuterung aller anstehenden Schritte, um bei ihren existenziellen Fragen bezüglich Lebensunterhalt, Heimunterbringung, Pflege sowie Gesundheit weiterzukommen, wie die folgenden Beispiele verdeutlichen mögen.

Die Gefährdung der gesundheitlichen und finanziellen Existenz zweier Senioren konnte nur durch die Einrichtung einer Geldmitverwaltung mittels des SkF verhindert werden. Einem anderen Senior wurde zur Klärung seines dringenden Anliegens von einer coronabedingt geschlossenen Institution ein Telefontermin angeboten. Der 70-jährige Klient konnte den Termin jedoch nicht wahrnehmen, weil er kein Telefon besitzt und nicht erreichbar war. Obwohl er darauf hingewiesen hatte, wurde ihm keine Alternative angeboten. Mitarbeiter\*innen des SkF sind nun dabei, sein Anliegen auf dem schriftlichen Weg zu klären.

In einem anderen Fall einer Endsechzigerin wurden ihre Kontaktdaten zwei Mal unberechtigterweise für Bestellungen genutzt. Sie erhielt die Rechnung und den Mahnbescheid. Allerdings verfügt sie nur über ein Telefon und hat kein Internet. Mit unserer Unterstützung hat sie Anzeige gegen Unbekannt erstattet.

### Auswirkungen der Corona-Krise

Die Corona-Krise hat prekäre Lebenssituationen vieler Menschen noch verschärft. Denn der „Hartz-4-Regelersatz“ sichert Existenzen i.d.R. nur dann, wenn auf existenzunterstützende Dienstleistungen wie Tafeln und Sozialkaufhäuser zurückgegriffen werden kann, was in Corona-Zeiten über längere Zeiträume nicht der Fall war – und uns einen Höchststand an Ratsuchenden beschert hat. Finanzielle Notsituationen entstanden z.B. durch lange Bearbeitungszeiten von beantragten Leistungen oder beanstandete Bescheide.

Das führte sowohl in Familien- als auch in Singlehaushalten zu einer verstärkten finanziellen Belastung, die kaum gestemmt werden konnte. Die Allgemeine Sozialberatung war auch hier die erste Anlaufstelle. Sie konnte durch finanzielle Unterstützung aus Spendengeldern – für Lebensmittel, eine Fahrkarte zum Arzt, Medikamente oder Nahrung/Windeln für Säuglinge und Kleinkinder – kurzfristig und unbürokratisch helfen, die letzte Woche des Monats zu überbrücken. ■

## LoGE: Leben ohne Gewalt

### Raus aus der Gewaltbeziehung in Corona-Zeiten

Das LoGe-Projekt unterstützt Frauen, die häusliche Gewalt erfahren haben, beim Aufbau eines eigenständigen Lebens ohne Gewalt. Für die Betroffenen – und die Beraterinnen – ist das eine anspruchsvolle Aufgabe, da sehr Vieles im Blick zu halten ist und die Selbsthilfefähigkeiten der Frauen (vorübergehend) oft erheblich eingeschränkt sind. Der Blick und die Ermutigung von außen helfen zu klären und das Nötige in sinnvoller Reihenfolge und angemessenem Tempo anzugehen.

Mit Beginn der Corona-Pandemie wurde dies alles noch deutlich schwieriger: Unsicherheit, Angst und teilweise existenzielle Sorgen sowie völlig ungewohnte Einschränkungen des üblichen Alltagslebens prägten die ersten Pandemiewochen. Sie forderten alle heraus, die teils heftigen Gefühle zu regulieren und neue Alltagsstrukturen zu entwickeln. Währenddessen gedieh häusliche Gewalt unter Ausschluss der Öffentlichkeit und für betroffene Frauen war es noch schwieriger, Mut aufzubringen und den Schritt in eine zunächst ungewisse Zukunft zu wagen.

Trotz aller Einschränkungen und Auflagen konnte die Erreichbarkeit des Fachdienstes gewährleistet und der Kontakt zu den Klientinnen aufrechterhalten werden. Denn es war davon auszugehen, dass sich die bereits schwierige Situation der gewaltbetroffenen Frauen durch die zusätzlichen Belastungen der Pandemie verschärfen würde: Entlastende Kontakte zu anderen Menschen mussten eingeschränkt werden, Wohnungs- oder Stellensuche waren erschwert und sämtliche Ämterangelegenheiten aufgrund eingeschränkter Erreichbarkeit kaum möglich. Um diese Situation aufzufangen, warb der SkF Spendengelder ein, um Klient\*innen in existenziellen Notlagen zu unterstützen, zum Beispiel mit Lebensmitteltüten. Dies empfanden



viele Klientinnen als wirkliche Hilfe und es stärkte ihr Vertrauen in die begleitenden Mitarbeiterinnen.

Per Telefon, Fax, Internet und Videocalls unterstützten wir die Frauen bei der Regelung existenzsichernder Ämterangelegenheiten. Wo sinnvoll und erforderlich, fanden auch ausführliche persönliche Kontakte statt – die oft unabdingbar sind, damit die Frauen den Mut nicht verlieren oder ganz praktisch, um etwas Kompliziertes zu erläutern oder Sprachprobleme zu überwinden. Dies natürlich unter Einhaltung der Hygieneregeln und – wann immer möglich – an unserem Beratungsplatz im Garten.

Trotz aller Beschränkungen gelang es so, mehrere Frauen in eine eigene Wohnung zu begleiten, Hilfe für Mobiliar zu akquirieren und damit einen wichtigen Schritt zu mehr Sicherheit und Unabhängigkeit zu ermöglichen. Sehr schön und von den Klientinnen und deren Kindern hoch geschätzt waren die zahlreichen Präsente zur Weihnachtszeit, die uns als Spenden zur Verfügung gestellt wurden. ■



# Lotsenpunkt

## Mutmach-Briefe und Mitmach-Beet bringen Abwechslung in den Corona-Alltag



**Machen wir es kurz: Ein Jahr, wie für den Lotsenpunkt gemacht. Die Pandemie hat uns schlagartig vor ganz neue Herausforderungen gestellt. Durch das flexible, offene und bedarfsorientierte Konzept des Lotsenpunkts Ratingen, waren wir trotz Schließung der Anlaufstelle handlungsfähig. Der Auftrag, Lücken im Hilfesystem aufzuspüren und schließen zu helfen, konnte gut erfüllt werden. Denn eine besondere Stärke des Lotsenpunkts Ratingen ist die Dynamik. Es ist gut, kurze Entscheidungswege zu haben und nicht lange an dem zu hängen, was nicht funktioniert, sondern schnell in die Umsetzung zu kommen und Neues auszuprobieren.**

### Mutmach-Briefe

Wie kann man ein Begegnungsort sein, wenn keine (Präsenz-)Begegnung möglich ist? Wie kann man Menschen zusammenbringen, die sich eigentlich isolieren müssen? Diese Fragestellungen bewegten uns seit Ausbruch des Coronavirus und sie bewegen auch noch heute. Schnell war klar, dass wir weiterhin für Menschen da sein möchten, die nun zum Teil allein zuhause sind und sich sorgen. So entstand die Idee einer Art Newsletter, der von Sorgen und Nöten ablenken und positive Aspekte in den Vordergrund rücken sollte. Denn auch und gerade in Zeiten der Pandemie und des Lockdowns sollen Menschen sich an etwas Positivem erfreuen und miteinander in Austausch treten können. Dafür gibt es seit 2020 die Mutmach-Briefe vom Lotsenpunkt, die per Post oder E-Mail inzwischen an über 600 Empfänger\*innen gehen.

Mit Sprüchen, kurzen Texten, bunten Bildern, Rezepten, Gedichten, Bastelideen, Fotos und vielem mehr bieten die Mutmach-Briefe eine Reihe von positiven Anregungen. Die Inhalte orientieren sich an Jahreszeiten und Themen aus dem Alltag, die jede\*n betreffen. Das Besondere an den Mutmach-Briefen ist ihre Einladung, aktiv zu werden und einen persönlichen Beitrag zur nächsten Ausgabe zu leisten. Die Leser\*innen werden nach ihren Erinnerungen befragt,

nach persönlichen Erlebnissen und eigenen Ideen. So beteiligen sich regelmäßig ganz unterschiedliche Menschen an der Gestaltung. Schon im Mai 2020 konnte eine Ausgabe ausschließlich aus Zusendungen gestaltet werden. Manche Leser\*innen antworten direkt auf Beiträge anderer – sodass tatsächlich ohne persönlichen Kontakt eine Gemeinschaft entsteht.

Die Resonanz und die Rückmeldungen der Leser\*innen auf das Angebot ist hoch und sehr vielfältig. So fand sich auch ein kleines ehrenamtliches Redaktionsteam, das sich aktiv an der Gestaltung der Mutmach-Briefe beteiligt. Im Zentrum der Briefe steht weiterhin der solidarische Gedanke, einander Gutes zu tun und sich beizustehen, etwas miteinander zu tun und zu gestalten – auch in Zeiten von Isolation und vermeintlichem Stillstand. Es erreichen uns von allen Seiten, sowohl telefonisch wie auch per Mail oder Post, viele fröhliche, praktische, nachdenkliche und persönliche Reaktionen auf Ideen oder Fragen der vorange-



Gefördert durch die „Aktion Nachbarn“ AUSGABE 8 – 27.05.2020

**Glücksbohnen**

**Liebe Leserin, Lieber Leser,**

seit dem 01. April (wie passend) ist unser Mitmach Brief wöchentlich mit dem Wunsch erschienen, Menschen eine Freude zu machen und trotz Kontaktverbots eine Gemeinschaft herzustellen. Und es funktioniert! Dank Ihrer zahlreichen Zusendungen per Post oder Email und Ihrer fröhlichen Anrufe füllen sich nun die Ausgaben fast von selbst und Sie grüßen sich quasi untereinander. Vielen Dank!!!  
Nun erscheint der Brief monatlich und wird dadurch noch gefüllter werden.

**Glücksbohnen**  
Es war einmal ein Mann, der steckte jeden Morgen eine Handvoll Bohnen in seine linke Hosentasche. Immer, wenn er während des Tages etwas Schönes erlebt hatte und wenn ihm etwas Freude bereitete, nahm er eine Bohne aus der linken Hosentasche und gab sie in die rechte.

Am Anfang kam das nicht so oft vor. Aber von Tag zu Tag wurden es mehr Bohnen, die von der linken in die rechte Hosentasche wanderten. Der Duft der frischen Morgenluft, der Gesang der Amsel auf dem Dachstuhl, das Lachen seiner Kinder, das nette Gespräch mit einer Nachbarin – immer wanderte eine Bohne von der linken in die rechte Tasche.

Bevor er am Abend zu Bett ging, zählte er die Bohnen in seiner rechten Hosentasche. Und bei jeder Bohne konnte er sich an das schöne Erlebnis erinnern. Zufrieden und glücklich schlief er ein – auch wenn er nur eine Bohne in seiner rechten Hosentasche hatte.



...und dann die Bohnen einpflanzen im Mitmach Blumen Beet an der Turmstr. 1

**Zusendungen**

**Worte, die bleiben**  
Wo viele Hände sind, ist die Last nicht schwer. (aus Haiti)  
„Die Aufmerksamkeit ist das Gedächtnis des Herzens.“ (aus Frankreich)  
Sage nie im Leben, ich habe keine Lust. Das Leben sagt dir oft: Du musst!  
Ein Lächeln am Morgen ist die Sonne, die dich durch den Tag begleitet.

**Siehe Wünsche**  
Ich wünscht' dir einen Regenbogen, der Hoffnung gibt und dir trösten sollt.  
Den ich mit Strahlend halm Tarsien durch den grauen Alltag fröht.  
Die schönste Geschenk in Leben sind umsonst – das Lächeln, das gegenseitig das Wort, das der Wirt die Begegnung die Abschiede und die Liebe in die ich dir ganz viele geben will.

**Wie viele Bohnen können Sie entdecken?**  
Grün, grün, Grün sind alle meine Farben, grün, grün ist alles was ich habe, darum lieb ich alles was so grün ist, weil mein Schatz ein... – wie geht es weiter?

**Schnelle Erbsensuppe**  
4 Portionen  
1 Packung TK Erbsen  
100 ml Sahne o. Creme  
frische  
1/2 Gemüsebrühwürfel  
Salz  
Spritzer Zitronensaft

Einen halben Liter Wasser mit dem Brühwürfel aufkochen. Die gefrorenen Erbsen in einen Topf schütten und mit der kochenden Brühe übergießen. Aufkochen. Mit dem Pürierstab nur soweit zerkleinern, das noch reichlich Stückchen in der Suppe sind. Sahne o. Creme frische unterheben.

Unbekannt





**Mitmach-Beet**

Ein Zeichen, dass trotzdem „was geht“, sollte das Mitmach-Beet vor der Tür des Lotsenpunktes sein. Mit ehrenamtlicher Hilfe wurde eine brachliegende Baumscheibe aufbereitet und bepflanzt. Bürger\*innen waren aufgefordert mitzugärtnern. Dies funktionierte sehr gut: So wurde der Baumstumpf in der Mitte des Beetes von einer Dame „betrickt“ und auch sonst erhielt das Beet immer wieder eine neue Deko von unbekannten Spender\*innen.



Zudem stellte uns eine Künstlerin einige ihrer Kunstwerke leihweise zur Verfügung, mit denen wir die großen „Schaufenster“ visuell beleben und auf den Lotsenpunkt aufmerksam machen konnten. So zeigt sich: Irgendwas geht immer – auch in Pandemiezeiten. ■

gangenen Ausgaben. Nach zunächst wöchentlichem Versand erfolgt die Veröffentlichung seit Juni 2020 im monatlichen Rhythmus. Dabei werden die Briefe nicht nur im pdf-Format versendet, sondern auch ganz klassisch per Post verschickt. Viele Menschen finden es gerade in Zeiten der Digitalisierung schön und wichtig, etwas ganz Analoges und Greifbares in den Händen zu halten. Inzwischen entsteht die 20. Ausgabe, die immer noch von vielen Menschen mit Begeisterung mitgestaltet wird. Die positiven Rückmeldungen der Leser\*innen ermutigen uns, das Projekt weiterzuführen.



# Sozialpsychiatrisches Zentrum

## Wenn die Seele dunkel wird – psychische Erkrankung in Zeiten der Pandemie



Seit mehr als 15 Jahren berät und unterstützt das Sozialpsychiatrische Zentrum Ratingen mit seinen Angeboten Menschen mit psychischen Problemen sowie deren Angehörige.

Die Erkrankung der Seele hat bis heute keinen anerkannten Platz in unserem Denken und dem Bild von uns und unserer Gesellschaft gefunden. Sie wird oftmals schamhaft verschwiegen, ignoriert und nur selten offen benannt – aus Angst vor Unverständnis und Ausgrenzung. Das Wegbrechen der Leistungsfähigkeit nimmt uns, so scheint es, die Berechtigung, uns vollwertig und als gleichberechtigten Teil unserer Gesellschaft erfahren zu dürfen. Mögliche Folgen sind Vereinsamung, Vereinsamung und das Gefühl, mit seinen Sorgen und Nöten nirgendwo Hilfe und Unterstützung zu erfahren.

Statistiken belegen, dass hierzulande jede\*r Dritte im Laufe seines /ihres Lebens zumindest einmal eine Symptomatik ausbildet, die als psychische Erkrankung diagnostiziert werden kann. Jeder von uns kennt jemanden, der/die unter einer seelischen Erkrankung leidet. Psychische Erkrankungen sind also keine Einzelfälle, kein Problem einer kleinen Minderheit. Es ist ein Phänomen, das uns alle angeht und jede\*n von uns jederzeit treffen kann. Es ist ein Phänomen, das uns Angst macht, uns lähmt und die Betroffenen aus Hilflosigkeit oftmals sich selbst überlässt.

Seit nunmehr einem Jahr ist die Corona-Pandemie zu einem zentralen und fast alles bestimmenden Teil unserer Lebenswelt geworden, ein Ende ist derzeit nicht in Sicht. Kontakte können nicht mehr gelebt werden, Zerstreung ist nur noch in Teilen möglich. Arbeitsplätze sind in Gefahr, finanzielle Nöte gehören zum neuen Alltag von Millionen Menschen in Deutschland. Verluste, Trauer, Ängste, Einsamkeit. Das Wegbrechen von Strukturen und Dingen, die uns halten und sichern. Wir alle merken, wie sehr uns die aktuelle gesellschaftliche Lage fordert und was es mit unseren Seelen macht.

Eine zunehmend sichtbare Folge dieser Pandemie ist die erhebliche Zunahme psychischer Erkrankungen. Nicht in einzelnen Teilen der Bevölkerung, sondern quer durch alle sozialen Schichten und Altersklassen. Und nicht nur jetzt und heute, vielmehr wirkt das Virus in unseren Seelen auf unabsehbare Zeit nach.

Das Sozialpsychiatrische Zentrum Ratingen sieht sich diesen Menschen verpflichtet. Unsere Angebote stehen jedem Menschen in einer seelischen Notlage oder seinen Angehörigen offen. Unser zentrales Anliegen ist es, Anlaufstelle zu sein und jeden dabei zu unterstützen, sich wieder selbst helfen zu können. Gleichzeitig ist Wunsch wie Ziel, den Betroffenen das Gefühl zu geben, in ihrer Not nicht alleine zu sein. Hilfe ist greifbar und ein erfülltes Leben trotz seelischer Erkrankung erreichbar und möglich.



### 2020 Zahlen und Fakten

Nutzer*innenkontakte in der Kontakt- und Beratungsstelle:	2.800
Menschen in Betreuung: Klient*innen in Tagesstrukturierenden Maßnahmen:	110
Klient*innen im Mittwochstreff:	20
	13

In Zeiten des Lockdowns und der Kontaktbeschränkungen waren auch wir aufgefordert, unsere Angebote zu verändern, um Kontakt unter Einhaltung aller erforderlichen Maßnahmen möglich zu machen. So haben wir im Einzelkontakt durchgängig die Betreuung und Unterstützung unserer Klient\*innen aufrecht erhalten. In kleinen Gruppen bieten wir Zerstreuung und Austausch an, um der Einsamkeit und Isolation entgegen zu wirken: Ausflüge in die Umgebung, das gemeinsame Wahrnehmen der Schönheit der Natur vor unserer Haustüre (siehe auch die Fotos unserer Nutzer\*innen), ebenso wie gemeinsames Spielen, Gesprächsrunden und thematische Gruppen, wie unsere Angstgruppe.

Aber auch Neues hat im vergangenen Jahr entstehen können. So freuen wir uns, seit Sommer letzten Jahres eine Genesungsbegleiterin zu unseren Mitarbeiter\*innen zählen zu können. Die Ergänzung unserer Beratung durch das Angebot „Betroffene beraten Betroffene“ findet großen Zuspruch und wird von vielen Nutzer\*innen als großer Gewinn wahrgenommen. Im vergangenen Jahr haben wir ferner unser Vorhaben umgesetzt eine neue Website zu gestalten. Besonders stolz sind wir, hierfür unsere Nutzer\*innen als Models gewinnen zu können, die mit viel guter Laune und Einsatzbereitschaft unserer Seite Wärme und Fröhlichkeit geschenkt haben.

Aktuell erarbeiten wir zusätzliche Angebote wie einen Internetplatz in unserer Kontaktstelle, die Ausbildung von Medienscouts und die Implementierung unserer Onlineberatung. Außerdem arbeiten wir an der Ausgestaltung unseres neuen Angebotes der „Soziotherapie“, die möglich macht, dass Teile unserer Hilfen auch von den Krankenkassen anerkannt und somit ärztlich verordnet werden können, damit Hilfen für den Erkrankten auch zukünftig immer einfacher nutzbar werden.

Natürlich mussten wir durch Corona auch auf Geliebtes und Erprobtes verzichten. So konnte im vergangenen Jahr unsere beliebte Ferienfreizeit nicht stattfinden. Auch die geplante Lesung einer an Psychose erkrankten Bestsellerautorin musste auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Jedoch ist sicher, dass all das, was im letzten Jahr nicht möglich war, darauf wartet, so bald wie möglich stattzufinden und wir freuen uns schon heute darauf, wieder in Gruppen und mit neuen wie bekannten Gesichtern Inspiration zu erfahren und uns aufzumachen zu neuen Erfahrungen.

Wenn Sie jemandem begegnen, dessen Seele zu erkranken droht, machen sie ihn aufmerksam auf die Möglichkeiten, die ganz in Ihrer Nähe sind – das SPZ ist vor Ort! ■



Spaziergänge in der Natur entspannen und verbinden – auch in der Pandemie

## Ein Fazit – Gelebte Nähe trägt auch über Distanz

„Geh doch zum SkF, dort wird Dir geholfen!“ ... Was aber, wenn Dein Gegenüber eine Maske trägt, man sich die Hand nicht mehr reichen darf, nur noch zu einer bestimmten Zeit vorbeikommen kann, Abstand gehalten werden muss oder gar Betretungsverbot herrscht?

Für unsere Klient\*innen, Mitarbeiter\*innen und Ehrenamtlichen war die Kontaktbeschränkung eine Situation, in die man erst hineinwachsen musste, begleitet von Ängsten und Unsicherheit für die eigene Gesundheit und die der Mitmenschen. Umso mehr erfahren wir im Jahr 2020, dass es die Summe der gelebten Beziehungen ist – der gemeinsam gemachten Erfahrungen, der Gespräche und Erlebnisse –, welche Unterstützung und Erfolge in schwierigen Zeiten ermöglicht. Telefon, E-Mails, Videocalls, die Facebook-Seite des SkF und unsere Homepage überbrücken digital, wo analoge Begegnung zeitweise nicht möglich sind. Dennoch sind wir uns geschlossen einig: Erst die persönliche Beziehung bereitet den Boden für digitale Nähe. Unsere Dienste erzählen beispielhaft:

### BOJE

In den ersten Monaten des Schuljahres gelang es in den meisten Fällen sehr gut, tragfähige Beziehungen zu den Schüler\*innen aufzubauen. Sowohl die Lehrkräfte als auch die Sozialpädagog\*innen arbeiteten eng mit jeder Schülerin und jedem Schüler zusammen, um individuell auf die jeweiligen Bedarfe einzugehen und das große Ziel des Schulabschlusses in greifbare Nähe zu bringen. Diese „Vorarbeit“ erwies sich in der Zeit der Schulschließung als besonders hilfreich.

### ZAR

Der Zugang zu den Beratungsangeboten blieb während der Schließung fortwährend bestehen. Besucher\*innen konnten jederzeit Kontakt aufnehmen und die Mitarbeiter\*innen telefonisch oder per Mail erreichen. Das bereits im Juni 2019 gestartete Projekt SinA – Stark in Arbeit und Ausbildung – wurde über das gesamte Jahr 2020 fortgesetzt. Und trotz des zeitweise ge-

schlossenen Sprachcafés, blieb die Gruppe über Messenger miteinander im Kontakt.

### Haus und Grün

Im ersten Lockdown konnten wir noch Zurückhaltung bei unseren bestehenden Kund\*innen feststellen und durch die Verunsicherung ließen einige Kund\*innen unsere Dienste bei ihnen pausieren. Durch umfangreiche Hygienevorkehrungen unsererseits und Vertrauen der Kund\*innen in uns und unsere Arbeit gelang es jedoch schnell wieder, in den gewohnten Rhythmus zurückzukehren.

### Kindertagespflege

Im Jahr 2020 hat das Team der Fachberatung alle unerwarteten Entwicklungen angenommen, aufgefangen und umgesetzt, um Tagespflegepersonen und Eltern mit Rat und Tat in der Krise zur Seite zu stehen. Es wurden nicht nur 59 coronabezogene Rund- und Elternbriefe versandt, Masken und Testungsbescheinigungen am offenen Bürofenster ausgeteilt sowie Empfehlungen zum Umgang mit Verdachtsfällen und vorsorglichen Schließungen ausgesprochen. Auch Lächeln und Mutmachbriefe wurden geschenkt, Verzweiflung, Ängste und Unsicherheiten aufgefangen und somit alle Tagespflegepersonen und Familien verlässlich durch dieses erste Pandemiejahr begleitet.

### Allgemeine Sozialberatung

Umgehend wurde in der ASB eine tägliche zweistündige Telefonsprechstunde eingeführt und Kurzkontakte über ein Fenster ermöglicht, um z.B. über Änderungen zu informieren, Papiere anzunehmen oder auszuhändigen, Telefontermine zu vereinbaren und eine Notfallversorgung zu gewährleisten. Weitere

Kontaktaufnahmen erfolgten über E-Mail und über unser neu eingerichtetes Portal der Online-Beratung.

### Lotsenpunkt

Die gute Netzwerkarbeit des Jahres 2019 hat sich bewährt. 2020 stand der Lotsenpunkt in gutem Austausch mit anderen Institutionen und konnte Synergien für neue Ideen nutzen und Anfragen an bestehende Angebote verweisen. Es zeigte sich ebenfalls

deutlich, dass es sehr gut möglich ist, für konkrete, kurzfristige und zeitlich begrenzte Aufgaben neue Ehrenamtliche zu finden. Für zukünftige Veranstaltungen können digitale Angebote mitgedacht und sogenannte Hybrid-Veranstaltungen geplant werden. 2020 hat gezeigt, dass der Lotsenpunkt viel mehr als ein „Ort“ ist. Er ist ein aktiver Gestalter des sozialen Miteinanders in Ratingen. ■

### Impressum

Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Ratingen  
Düsseldorfer Str. 40  
40878 Ratingen

**Vertreten durch:** den Vorstand

### Kontakt:

Telefon: 02102 / 7116-100  
E-Mail: [info@skf-ratingen.de](mailto:info@skf-ratingen.de)  
Registernummer: VR 20260  
Zuständige Aufsicht: Amtsgericht Düsseldorf

### Unser Spendenkonto

Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Ratingen  
Sparkasse Hilden Ratingen Velbert  
IBAN: DE36 3345 0000 0042 1305 26  
BIC: WELADED1VEL

**Redaktion:** Verena Kantelberg, Jana Keller, Melanie Reinschmidt, Marie-Therese Wirtz-Doerr

**Textbearbeitung, Layout u. Satz:** Katharina Wilske

**Bildnachweise:** SkF e.V. Ratingen

**V.i.S.d.P.:** SkF e.V. Ratingen



**SkF**

Ratingen